



Foto © Sr. M. Franziska, privat (Detail)

Sonntagsimpuls

2. Sonntag im Jahreskreis LjC

16. Januar 2022

Sr. M. Franziska

„... Jesus ... offenbarte seine Herrlichkeit
und seine Jünger glaubten an ihn.“

Joh 2.11b

403

(6)

1 Nun dan-ket all und brin-get Ehr, ihr
Menschen in der Welt, dem, des-sen Lob der
En-gel Heer im Him-mel stets ver-meldt.

2 Ermuntert euch und singt mit Schall / Gott, unserm höchsten Gut, / der seine Wunder überall / und große Dinge tut.

3 Er gebe uns ein fröhlich Herz, / erfrische Geist und Sinn / und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz / in Meeres-tiefen hin.

4 Er lasse seinen Frieden ruhn / auf unserm Volk und Land; / er gebe Glück zu unserm Tun / und Heil zu allem Stand.

5 Solange dieses Leben währt, / sei er stets unser Heil, / und wenn wir scheiden von der Erd, / verbleib er unser Teil.

6 Er drücke, wenn das Herze bricht, / uns unsre Augen zu / und zeig uns drauf sein Angesicht / dort in der ewgen Ruh.

T: Paul Gerhardt 1647, M: Johann Crüger 1653 nach Loys Bourgeois 1551

Tagesgebet:

Allmächtiger Gott, du gebietest über Himmel und Erde, du hast Macht über die Herzen der Menschen. Darum kommen wir voll Vertrauen zu dir; stärke alle, die sich um die Gerechtigkeit mühen, und schenke unserer Zeit deinen Frieden. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium: Joh 2, 1–11

In jener Zeit fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

Betrachtung:

Haben Sie schon einmal aufgeatmet, weil Sie aus einer peinlichen Situation gerettet worden sind? – Mindestens so muss es dem Brautpaar in Kann ergangen sein. Eine orientalische, natürlich mehrtägige, Hochzeit und der Wein geht aus! Peinlich hoch drei! – Diese Geschichte hat eine gewisse heitere Note. Jesus wirkt sein erstes Wunder auf einer Hochzeit! – Der Christ braucht kein Kind von Traurigkeit zu sein, weil Jesus das auch nicht war. Man muss ja nichts übertreiben! – Und dann steckt in dieser Geschichte jede Menge an Theologie des Evangelisten Johannes, die will auch nicht traurig machen, sondern auf die wahre Freude hinweisen. Eine junge Kollegin in der Schule, sie war mit ihrem zukünftigen Mann soeben auf einem Ehevorbereitungsseminar gewesen und war dieser Geschichte begegnet, fragte mich nach dem Sinn dieser Geschichte. Ganz einfach: ohne diesen Jesus ist es fad im Leben. Die meisten Zeitgenossen scheinen da zwar ganz anderer Ansicht zu sein. Weniger, dass Gott nicht existiert, sondern Gott ist einfach „wurscht“. Er geht nicht ab. Das Leben läuft auch so ganz gut. Und für alle Bedürfnisse und Vorkommnisse gibt es alle möglichen Institutionen, Dienstleistungen, Therapieangebote. Und Spaß haben kann man auch ohne Gott haben. Ist Religion nicht sowieso nur eine Spaßbremse? – Es geht nicht darum, dass der „Spaß irgendwo aufhört“, Gott ist nicht nur ein Lückenbüßer für noch ungelöste Menschheitsprobleme, sondern es geht darum, dass wir als Gläubige in Jesus Christus eine Quelle der Freude haben, die nicht versiegt. Wasser trinken wir gegen den Durst, der Wein gehört zu den besonderen Momenten, zum Fest. Ihn trinken wir zum Feiern, zur Freude. Jesus will in unserm Leben das gewöhnliche Wasser in den Wein der Freude verwandeln, einer Freude, die wahrhaft unverwundlich ist, weil sie ihre Tiefe in Ihm hat. Und ER weicht nicht von unserer Seite.